

Mama und Onkel Schmitt.

Tagebuch eines Knaben. — Von M. von Scheve.

Gestern war Mamas Geburtstag, — sie hat wieder geweint. Vor einem Jahre war sie immer vergnügt.

Wir haben zwei Pensionäre; der eine heißt Oskar; er ist Sertaner, zu ihm sage ich: „Du“.

Oskar ist neun Jahre; er ist aber nicht härter als ich. Wir haben uns heute mächtig gehauen.

Wie ich aus der Schule komme, sehe ich auf einmal Papa an der Straßenecke! Na die Freude!

Ein großer Kuchen mit neun Lichtern; ein ganzes Regiment Bleisoldaten und ein schönes Buch von Mama.

Am liebsten bin ich im Pferdehals. Als ich heut mit Oskar kam, lehnte Johann, der Gärtner, an der Stallthür und unterhielt sich mit Martin.

„Die war auch unheilbar — aufs Herz!“ meinte Martin, „verheiratet sein und doch keinen Mann haben, das ist so'n Sache!“

„Ach wo!“ Johann mußte immer Alles besser, „bei kommt bloß von de Revolver her; so'n Ding knallt kaum und schießt gleich mauseleob!“

„Pf!“ machte Martin, „da sind die Jungen!“

„Wir sollen nie hören, was sie sprechen; ist mir auch egal, was solche Leute schwätzen. Ich mußte nur eben an Onkel Richard denken!“

„Ich will ihm doch lieber sagen, daß er mit seinem Revolver vorichtig ist; so ein Ding knallt kaum, da hat der Johann Recht, und es schießt gleich todt.“

Und das Todtschießen ist lebensgefährlich.

„Was nur die alte Ursel gegen Onkel Schmitt hat?“

Nach der Badereise. Mutter: „Unsere Badereise scheint ganz umsonst gewesen zu sein.“

„Hoho, mein Junge, meinst Du mich etwa damit?“ Ich bitte mir Respekt aus; ich bin Jurist!“

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

„Was ich habe?“ Er zog die Stirn kraus. „Ich habe Bazillen und Tuberkeln, das genügt!... Der elende Mammon!“ er schrie laut auf.

Der erste Zwist.

Skizze von Marie Busche.

Sie waren nicht nur das reichste und schönste, sie waren auch das glücklichste Paar unter der Sonne.

Als werden vor Jahresfrist bei einer Ballgesellschaft das schöne, viel umschwärzte, begehrteste Mädchen kennen gelernt.

Unter jätlichem Geplauder war beinahe eine Stunde vergangen, und der Feiger auf dem Zifferblatt der eleganten Uhr zeigte zehn Minuten vor acht.

Sie sah ihn groß an. Lächelnd streckte er ihr die weiche Wange.

„Wahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

„Ach ja, bitte, Liebling; das heißt, wenn es Dir keine zu große Mühe macht.“

„Bewahre, nicht die geringste. Also, Lieblich, bis spätestens fünf denke ich zurück zu sein.“

schmerzversteuerte Niobe dasah. Doch jetzt sprang sie wie elektrisiert auf.

„Grete, hasten Sie alles bereit, der Herr kommt!“

„Jetzt kam er die Treppe herauf; doch nicht wie sonst in kurzen, leichtfüßigen Sprüngen.“

„Die Junge schien ihm etwas schwer, als er in kurzen Absätzen die Worte herausstieß.“

„Nun Frau,“ hörte sie jetzt die Stimme ihres Mannes, „bitte, lasse anrichten!“

„Weiter kam sie nicht, ihr Mann sagte in ungeduldigem Tone.“

„Ha — ha!“ lachte der Major lustig, „ich bin ausgerissen!“

„Ach, Herr Major,“ sagte sie schüchtern einzuwenden, „wenn Sie nur nicht aus dem Regen unter die Traufe gekommen sind?“

„Keine Noth, meine Gnädigste,“ erwiderte er schlagfertig, „das wissen wir besser.“

So nahm sie denn stumm und resignirt ihren Platz den Herren gegenüber ein und füllte mit zitternden Händen die Teller, die der Burtsche herbeibrachte.

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

Wölfe. Sie hieben eine tüchtige Klinge bei der Suppensüßel, und der Berg von geschmittenem Hammelfleisch zeigte schon eine gewaltige Bresche.

„Nun kam ihre letzte Blamage. Mit einem einfüßigen Grinsen auf dem breiten Gesichte stellte der Burtsche das zum Nachtisch bestimmte Gergericht auf, das wohl noch härter als ein Kieselstein sein mochte.“

„Endlich war auch diese martervolle Stunde zu Ende und der Major unter vielen Dankfugungen gegangen.“

„Nun Frau,“ hörte sie jetzt die Stimme ihres Mannes, „bitte, lasse anrichten!“

„Weiter kam sie nicht, ihr Mann sagte in ungeduldigem Tone.“

„Ha — ha!“ lachte der Major lustig, „ich bin ausgerissen!“

„Ach, Herr Major,“ sagte sie schüchtern einzuwenden, „wenn Sie nur nicht aus dem Regen unter die Traufe gekommen sind?“

„Keine Noth, meine Gnädigste,“ erwiderte er schlagfertig, „das wissen wir besser.“

So nahm sie denn stumm und resignirt ihren Platz den Herren gegenüber ein und füllte mit zitternden Händen die Teller, die der Burtsche herbeibrachte.

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Sofort brachte das Mädchen, mit einem malträierten Lächeln auf dem Gesichte, das Gewünschte.“

„Nun kam ihre letzte Blamage. Mit einem einfüßigen Grinsen auf dem breiten Gesichte stellte der Burtsche das zum Nachtisch bestimmte Gergericht auf, das wohl noch härter als ein Kieselstein sein mochte.“

„Endlich war auch diese martervolle Stunde zu Ende und der Major unter vielen Dankfugungen gegangen.“

„Nun Frau,“ hörte sie jetzt die Stimme ihres Mannes, „bitte, lasse anrichten!“

„Weiter kam sie nicht, ihr Mann sagte in ungeduldigem Tone.“

„Ha — ha!“ lachte der Major lustig, „ich bin ausgerissen!“

„Ach, Herr Major,“ sagte sie schüchtern einzuwenden, „wenn Sie nur nicht aus dem Regen unter die Traufe gekommen sind?“

„Keine Noth, meine Gnädigste,“ erwiderte er schlagfertig, „das wissen wir besser.“

So nahm sie denn stumm und resignirt ihren Platz den Herren gegenüber ein und füllte mit zitternden Händen die Teller, die der Burtsche herbeibrachte.

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“

„Wie die schneidende Ironie klang das Wort lebener Nase in ihrem Innern.“

„Was hatte sie nur verbrochen, daß sie diesen Lecker essen mußte?“